



ESSLINGEN

informiert

AMTSBLATT DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR | 11.04.2025 AUSGABE 14

Weniger Lärm auf drei vielbefahrenen Straßen

MOBILITÄT Vierte Stufe des Lärmaktionsplans betrifft Hirschlandstraße, Plochinger Straße und Hauptstraße Zell

Die Anwohnerinnen und Anwohner von besonders stark befahrenen Straßen vor Verkehrslärm schützen: Das ist das Ziel der sogenannten Lärmaktionspläne. Diese erstellt die Stadt Esslingen bereits seit vielen Jahren – und ist dazu aufgrund einer europaweit gültigen Richtlinie auch verpflichtet. Nun hat der Esslinger Gemeinderat an diesem Montag die vierte Stufe des Lärmaktionsplans beschlossen.

„Die dazugehörige Kartierung zeigt uns auf einen Blick, welche Lärmpegel an welchen Straßen erreicht werden und wie viele Bürgerinnen und Bürger in den lärm-belasteten Bereichen wohnen“, erklärt Hans-Georg Sigel, Bürgermeister für Stadtentwicklung, Infrastruktur, Bauen und Umwelt. „Auf dieser Grundlage können wir anschließend geeignete Maßnahmen umsetzen, die den Geräuschpegel an Lärm Brennpunkten reduzieren und die Anwohnerinnen und Anwohner entlasten sollen.“ Ein weiterer positiver Nebeneffekt: durch diese Maßnahmen werden

an den Straßen zudem die Sicherheit sowie die Luftqualität verbessert.

Drei neue Tempo 30-Abschnitte

Erfasst wurden für die vierte Stufe ausschließlich Hauptverkehrsstraßen, die nach den Berechnungen des Landes von mehr als 8.000 Fahrzeugen pro Tag genutzt werden. Alle übrigen Straßen, von solchen im Industriegebiet bis hin zu Wohnstraßen, waren in dieser Stufe nicht verpflichtend und wurden daher nicht untersucht. Die einzige Ausnahme stellt die Hirschlandstraße dar. Diese wurde in vergangenen Lärmaktionsplänen bereits als Lärm Brennpunkt identifiziert, aber noch nicht abschließend behandelt und daher nun ebenfalls untersucht. Als Basis zur Erstellung der Lärmaktionspläne dient eine europaweit einheitliche Lärmkarte, die von der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg erstellt wird. Beschlossen hat der Esslinger Gemeinderat mit der vierten Stufe des Lärmaktionsplans neue

Tempo 30-Abschnitte auf den folgenden Straßenabschnitten:

- **Hirschlandstraße**, von der Kreuzung Wielandstraße bis auf Höhe Klinikum

- **Plochinger Straße**, von der Kreuzung Schorndorfer Straße bis zum Ortsausgang in Richtung Zell

- **Hauptstraße Zell**, ab dem Kreisverkehr bis zum Ortsausgang in Richtung Altbach

„Wir haben alle möglichen Maßnahmen abgewogen und uns schließlich für die Begrenzung auf Tempo 30 entschieden“, erläutert Hans-Georg Sigel. „Das ist bis zu möglichen Fahrbahnsanierungen die einzige Möglichkeit, dass sich der Lärm an diesen Brennpunkten ausreichend verringert und die maximal erlaubten Lärmpegel nicht dauerhaft überschritten werden.“

So gilt Tempo 30 in der Hauptstraße Zell ausgehend vom Kreisverkehr beispielsweise nur in Richtung Altbach, aber nicht in Richtung Innenstadt. Denn dieser Abschnitt der Hauptstraße erhielt im vergangenen Jahr bei der

Sanierung lärmreduzierenden Asphaltbelag. Eingeführt werden sollen die drei neuen Tempo 30-Zonen voraussichtlich im Sommer.

Auswirkungen auf Linie 140

Anders als bei der vorherigen Stufe werden durch die zusätzlichen Tempo 30-Abschnitte beim Städtischen Verkehrsbetrieb Esslingen (SVE) keine zusätzlichen Fahrer oder Busse benötigt. Lediglich bei der Buslinie 140 des VVS, die zwischen Plochingen und Esslingen verkehrt, kommt es aufgrund der Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Hauptstraße und der Plochinger Straße zu Änderungen: Diese endet künftig bereits am Bahnhof Oberesslingen und verkehrt nicht mehr bis Esslingen ZOB. In Oberesslingen können Fahrgäste der Linie 140 aber auf die Linien 101, 106 und 114 oder die S-Bahn umsteigen, die bis zum Esslinger Bahnhof fahren. An Schultagen wird der VVS zu den Hauptunterrichtszeiten aber jeweils eine Direktverbindung von und nach Esslingen ZOB anbieten. mam

Neue Schule bekommt neuen Namen

Bereits bei der Gründung der neuen Realschule in der Pliensauvorstadt war klar, dass der Name „Neue Schule Esslingen“ ein Arbeitstitel ist und nicht auf Dauer bleiben soll. Auch, dass die Schulgemeinschaft den endgültigen Schulnamen erarbeiten soll, war von Anfang an geplant. Nach einem Namensfindungsprozess, an dem sich Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern beteiligt haben, war das Ergebnis eindeutig: Die Schule hat sich für den Namen „Elisabeth-Selbert-Realschule Esslingen“ ausgesprochen.

„Mutter des Grundgesetzes“

Elisabeth Selbert war eine deutsche Politikerin und Juristin, zudem war sie Trägerin des Bundesverdienstkreuzes. Als Mitglied im Parlamentarischen Rat 1948/1949 gilt sie als eine der vier „Mütter des Grundgesetzes“. Es ist zum großen Teil ihr Verdienst, dass der Gleichberechtigungssatz als Grundrecht in die bundesdeutsche Verfassung aufgenommen wurde. Sie setzte sich auch für die Rechtsstaatlichkeit der neuen Republik ein. Dazu gehörten insbesondere die Unabhängigkeit der Richter, die Gewaltenteilung und der Aufbau der Justiz.

Namensgebung abgesegnet

Das Schulgesetz sieht vor, dass der Schulträger jeder öffentlichen Schule einen Namen gibt, der die Schulart und den Schulort nennt. Zudem soll sich der Name von den anderen Schulen am gleichen Ort unterscheiden. Nachdem das Staatliche Schulamt Nürtingen dem Namensvorschlag der Schulgemeinschaft bereits positiv gegenüber stand, hat nun auch der Esslinger Gemeinderat seinen Segen dazu gegeben. Im jüngsten Ausschuss für Bildung, Erziehung und Betreuung wurde der neue Name einstimmig beschlossen. Die Schülerinnen und Schüler der künftigen „Elisabeth-Selbert-Realschule Esslingen“ sind im Februar in ihren Neubau gezogen. Die offizielle Einweihungsfeier, zu der auch Kultusministerin Theresia Schopper ihren Besuch angekündigt hat, folgt dann am 28. Mai. sbi

Tipps und Termine

Was ist in der Stadt geboten? Einen Überblick gibt der städtische Veranstaltungskalender, der unter [esslingen.de/veranstaltungen](https://www.esslingen.de/veranstaltungen) zu finden ist.

Das Ziel: 200 Bäume in drei Jahren

Die Stadt will viele zusätzliche Bäume pflanzen und damit in den Tallagen für Abkühlung sorgen – Bund fördert Maßnahme

„Der Klimawandel steht uns nicht bevor, er ist in Esslingen längst da“, sagt Matthias Scheider und verweist auf eine Vielzahl von Klimamodellen. „Bei uns wird es in den kommenden Jahren mehr heiße Tage und Hitzewellen geben, die auch noch länger andauern als bislang.“ Laut dem Leiter des Grünflächenamts wird sich das vor allem in den Tallagen bemerkbar machen, also gerade in der dicht besiedelten Innenstadt. Dort sind an Hitzetagen besonders Risikogruppen, also junge oder alte Menschen, chronisch kranke oder schwer körperlich arbeitende Personen, betroffen.

„Um die Gesundheit dieser Bürgerinnen und Bürger zu schützen, bemühen wir uns seit langem um eine möglichst gute Anpassung der Innenstadt an das Klima und die Temperaturen der Zukunft“, erklärt Matthias Scheider. Bereits im Herbst 2023 hatte die Stadt Esslingen daher einen ersten Antrag auf Fördergelder aus dem Bundestopf „Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel“ gestellt. Im Sommer 2024 erhielt



Neu gepflanzte Bäume an der Augustinerstraße. Foto: Stadt Esslingen

die Stadt Esslingen schließlich die vorläufige Zusage für insgesamt 2,25 Millionen Euro Fördergelder zur Anpassung Esslingens an den Klimawandel. „Zusammen mit unserem Eigenanteil von 750.000

Euro stehen uns damit in den kommenden Jahren voraussichtlich drei Millionen Euro zur Verfügung“, freut sich Scheider.

Sofern der neu gewählte Bundestag die Fördergelder endgültig freigibt, plant die Stadt Esslingen diese für die Jahre 2026 bis 2028 ein. „Unsere Maßnahmen lassen sich auf eine einfache Formel reduzieren“, erklärt der Experte. „Innerhalb von drei Jahren wollen wir mit den drei Millionen Euro rund 200 neue Bäume pflanzen.“ Denn für jeden neu gepflanzten Baum fallen Kosten von rund 15.000 Euro an – die sich laut Matthias Scheider mehr als lohnen. „Schon ein einziger großer Baum kann seine Umgebung durch Schatten und Verdunstung um mehrere Grad abkühlen. Je mehr Bäume also in regelmäßigen Abständen vorhanden sind, desto kühler wird ein Bereich der Stadt.“

Über die konkreten Standorte werden die einzelnen Bürgerschaften informiert. Bereits jetzt ist klar, dass die Bäume vor allem entlang von Straßen gepflanzt werden und damit jenseits beste-

hender Anlagen für mehr Grün in der Stadt sorgen sollen. Dadurch werden voraussichtlich einige Parkplätze wegfallen, dafür haben die Pflanzungen positive Nebeneffekte: Die entsiegelten Baumbeete reduzieren das Aufheizen von Flächen. Zusammen mit zusätzlichen Sitzbänken erhöhen sie gleichzeitig die Aufenthaltsqualität. Und dank Blühwiesen auf den entsiegelten Flächen der Baumbeete fördert die Stadt den Artenreichtum. An einem biodiversen Esslingen arbeitet das Grünflächenamt bereits seit 20 Jahren, die Baumbilanz kann sich bereits jetzt sehen lassen.

„Dank der Fördergelder des Bundes können wir auf unserem eingeschlagenen Weg einen großen Schritt nach vorne machen“, betont Matthias Scheider. „Wir kühlen unsere Innenstadt, wir machen sie grüner und steigern damit das Wohlbefinden von Bürgerinnen und Bürgern sowie Besucherinnen und Besuchern gleichermaßen. So halten sich auch in Zukunft möglichst viele Menschen gerne in unserer Innenstadt auf.“ mam

Ein besonderes Projekt für besondere Frauen

INTEGRATION Die „Karrierebrücken“ bringen Unternehmen in Esslingen mit qualifizierten Frauen aus dem Ausland zusammen – Erste Erfolge

Viktoriia Kondratenko und Thomas Eger waren beide auf der Suche. Die Ukrainerin wollte arbeiten und zwar in der Buchhaltung, in der sie bereits vor der Flucht nach Deutschland tätig war. Der Geschäftsführer des Getränke-Centers Bayha wiederum benötigte dringend und bereits seit einer ganzen Weile Verstärkung für den kaufmännischen Bereich seines Unternehmens.

Dass sich die beiden gefunden haben, verdanken sie den „Karrierebrücken“. Das gemeinsame Projekt der städtischen Fachbereiche Integration, Wirtschaftsförderung und Chancengleichheit bringt Unternehmen in Esslingen mit qualifizierten Frauen aus dem Ausland zusammen.

„Diese Zielgruppe ist uns bei anderen Projekten aufgefallen“, berichtet Projektleiterin Meike Schmeil. Aufgefallen deswegen, weil die Frauen eine gute Ausbildung nach Deutschland mitbringen, aber oft das Problem haben, dass ihre Abschlüsse nicht anerkannt werden. „Durch die mangelnden Sprachkenntnisse fehlt zudem das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit.“ Und weil viele Frauen durch ihre Männer abgesichert sind, bleiben sie daheim



Viktoriia Kondratenko (3.v.l.) und Thomas Eger haben von den „Karrierebrücken“ profitiert. Beteiligt von städtischer Seite sind Meike Schmeil (l.), Leonie Trautvetter (2.v.l.), Christine Clement-Wiegand (2.v.r.) sowie Jitka Sklenářová (r.) Foto: isa

und verlieren dadurch nicht nur den Anschluss an den Arbeitsmarkt, sondern auch ihre finanzielle Selbstständigkeit. Auf der anderen Seite kämpfen auch in Esslingen viele Betriebe mit dem Fachkräftemangel: „Dieses Thema ist bei Umfragen immer unter den Top 3 der kritischen Faktoren, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung geht“, sagt Christine Clement-Wiegand, Leiterin des Amtes für Wirtschaft. Die Idee der Karrierebrücken ist

es, beide Seiten möglich niederschwellig zusammenzubringen. Die Bewerberinnen stellen sich bei Projektleiterin Meike Schmeil vor und füllen einen Steckbrief aus. Dieser wird an das Wirtschaftsamt weitergegeben, das wiederum Unternehmen anspricht. Bei konkretem Interesse wird der Kontakt hergestellt und ein Bewerbungsgespräch vereinbart. Wenn dieses für beide Seiten gut läuft, wird ein Kurzpraktikum von zwei Wochen vereinbart. Verfestigt sich in die-

ser Zeit der positive Eindruck, dann folgt im besten Fall eine Anstellung.

Diesen Weg sind auch Viktoriia Kondratenko und das Unternehmen Bayha gegangen. Weil die 36-jährige Mutter von zwei Kindern vormittags noch einen Deutschkurs für das Sprachniveau B2 besucht, ist sie nun erst einmal auf Mini-Job-Basis angestellt. „Aber unser Ziel ist es, die Aufgaben weiter auszubauen und das Stundenpensum längerfristig zu erhöhen“, sagt Thomas Eger. Ihn beeindruckt vor allem eines: „Sie zeigt, dass sie einen starken Willen hat.“ Und das macht für den Geschäftsführer auch wert, dass das Unternehmen etwas mehr Zeit in die Einarbeitung der neuen Kollegin investiert.

„Wir freuen uns über die positiven Erfahrungen und hoffen, dass diese auch andere Unternehmen dazu anregen, sich an dem Projekt zu beteiligen“, sagt Jitka Sklenářová, Esslingens Beauftragte für Chancengleichheit. Denn in der Kartei der Karrierebrücken befinden sich mittlerweile viele weitere spannende Bewerberinnen aus sieben verschiedenen Herkunftsländern: „Wir haben eine Umweltschutzingenieurin,

eine Professorin aus der Ukraine, die viele Jahre lang Management gelehrt hat und eine Journalistin, die in Mexiko für internationale Zeitungen gearbeitet hat“, zählt Meike Schmeil einige Beispiele auf. Die meisten Frauen seien zwischen 30 und 40 Jahre alt und hätten eine langjährige Berufserfahrung. „Deswegen ist es unser Ziel, dass sie eine Stelle finden, an der sie sich mit ihrer Expertise langfristig einbringen können, statt unqualifizierten Jobs nachzugehen“, sagt Jitka Sklenářová.

Das Projekt Karrierebrücken läuft seit Sommer 2024 und wird mit rund 30.000 Euro durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg gefördert. Mit dem Geld wird unter anderem die 20-Prozent-Stelle von Meike Schmeil gezahlt. Die Finanzierung ist erst einmal bis Ende des Jahres gesichert. „Bis dahin können wir noch weitere Erfahrungen sammeln und sehen, wie groß der Bedarf und die Nachfrage ist“, sagt Christine Clement-Wiegand.

Neueste Bewerberin ist übrigens eine Modekonstrukteurin – und die Mutter von Viktoriia Kondratenko. Mehr unter esslingen.de/karrierebruecken. isa

Vorschlag für neue Dezernatsstruktur in der Verwaltung

Neues Konzept soll Effizienz verbessern, Aufgaben ausgewogen verteilen und Kompetenzen bündeln – Öffentliche Beratung am 12. Mai

Oberbürgermeister Matthias Klopfer sowie die Fraktionen der CDU, der GRÜNEN, der SPD und der Freien Wähler schlagen dem Gemeinderat die Schaffung eines fünften Dezernats vor. Dieser Vorschlag soll im Verwaltungsausschuss am Montag, 12. Mai, öffentlich beraten werden.

„Eine Stadt unserer Größenordnung mit einem städtischen Klinikum, einem städtischen Verkehrsbetrieb und mit insgesamt rund 5.000 Mitarbeitenden, also deutlich mehr als andere vergleichbare Kommunen, steht vor besonderen Herausforderungen. Ziel unseres Konzepts ist es, mit der Einführung eines zusätzlichen Dezernats zukunftsweisende Impulse für eine leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung zu setzen“, erklärt Oberbürgermeister Mat-

thias Klopfer. Der Vorschlag sieht eine ausgewogenere Verteilung der Aufgaben innerhalb der Verwaltung vor, um Synergieeffekte zwischen den Dezernaten gezielt zu stärken.

Kostenneutrale Umsetzung

Mit diesem Konzept bekräftigt die Stadt ihr Ziel, flexibel auf künftige Herausforderungen zu reagieren und die Effizienz der Verwaltung kontinuierlich zu verbessern. „Wichtig ist es uns, zu betonen, dass die Einführung eines fünften Dezernats kostenneutral umgesetzt werden soll. Wir werden hierzu nicht besetzte Stellen aus allen vier Dezernaten einsetzen“, erklärt OB Klopfer. „Gleichzeitig wollen wir mit der neuen Struktur auch darstellen, dass nach der Kommunalwahl im vergan-

genen Jahr die CDU die stärkste Fraktion ist, aktuell jedoch keinen Beigeordneten hat. Das ist auch im Sinne der Gemeindeordnung, die ein politisches Gleichgewicht vorsieht. Das Vorschlagsrecht für den Beigeordneten in einem möglichen fünften Dezernat läge bei der CDU-Fraktion.“

Das neue Dezernat

In einem fünften Dezernat sollen Fachkompetenzen in drei Schwerpunktbereichen gebündelt werden, um die Digitalisierung entscheidend voranzutreiben, klare, moderne Strukturen in den Bereichen Mobilität und öffentlicher Nahverkehr zu schaffen sowie die Zusammenarbeit in den Bereichen der Bürgerservices, der Sicherheit, Ordnung und Innenstadtentwicklung noch effektiver zu gestalten.

1. Digitalisierung & Organisation

Das zum Januar 2025 neu gegründete Amt für Digitalisierung, Organisation und IT übernimmt eine zentrale Rolle in der Organisationsentwicklung der Stadtverwaltung und soll künftig ebenfalls in Dezernat V angesiedelt werden. Es bündelt die Querschnittsthemen IT, Digitalisierung und Organisation, wodurch diese zukunftsweisenden Themen effizient und verwaltungsweit vorangetrieben werden können.

2. Mobilität & öffentlicher Nahverkehr

Um den steigenden Anforderungen im Bereich Mobilität gerecht zu werden, sollen die Verkehrsabteilung, die Stabsstelle Mobilität und der SVE in Dezernat V zusammengeführt werden. Diese Neustrukturierung stärkt die Koor-

dination und trägt zu einer nachhaltigen, gut vernetzten sowie zeitgemäßen Verkehrspolitik bei.

3. Bürgerservice, Sicherheit, Ordnung & Stadtmarketing

Die geplante Zusammenführung der Bereiche Bürgerservice, Sicherheit, Ordnung und Stadtmarketing EST in Dezernat V erleichtert maßgeblich die Abstimmung und Koordination wesentlicher Bereiche, die die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt betreffen. Diese Neuorganisation soll dazu beitragen, die Innenstadt noch sicherer und lebendiger zu gestalten und unsere Verwaltung noch dienstleistungsorientierter aufzustellen. Darüber hinaus sind auch in den anderen Dezernaten Neuerungen angedacht, um Aufgaben und Ressourcen zukunftsfähig zu bündeln. nia

Aktuelles

Bekanntmachungen

Aktuelle Bekanntmachungen der Stadt Esslingen finden sich online unter esslingen.de

Kürzlich bekannt gemacht:

- Bekanntmachung über Fundsachen
- Bekanntmachung zur Änderung der Weinbergsrolle
- Bekanntmachung der repräsentativen Wahlstatistik



Welt-Parkinson-Tag

Allein in Deutschland leben rund 400.000 Menschen mit Parkinson. Um das Bewusstsein für die Krankheit zu schärfen, wird am **Freitag, 11. April**, der Welt-Parkinson-Tag begangen. Der 11. April ist der Geburtstag des englischen Arztes James Parkinson, der 1817 erstmals die Symptome beschrieb. Zu diesem Anlass werden weltweit Gebäude blau beleuchtet, um Solidarität zu zeigen. Auch die Stadt Esslingen ist zum ersten Mal dabei und beleuchtet am Freitag die Burg.

Leitungsarbeiten

Derzeit beginnen die vorbereitenden Arbeiten für die Süddeutsche Erdgasleitung. Diese ist 250 Kilometer lang und verläuft auf dem Schurwald über Esslinger Gemarkung. Die Leitungsrohre werden vor Ort verschweißt und in einen rund 2,5 Meter tiefen Graben verlegt. Dieser wird danach wieder verfüllt, alle Flächen werden wieder hergestellt. Bürgerinnen und Bürger werden um Vorsicht im Bereich der Baustellen gebeten. Mehr unter terrants-sel.de

Stadtarchiv

Am **Mittwoch, 16. April**, öffnen die Lesesäle des Stadtarchivs am Georg-Christian-von-Kessler-Platz 6 und 10 aufgrund einer internen Veranstaltung erst um 13 Uhr. Einsicht in Archivgut kann dann bis 16 Uhr genommen werden. Am **Gründonnerstag, 17. April**, öffnen die Lesesäle wie gewohnt von 8:30 bis 18 Uhr. Grundsätzlich ist eine Voranmeldung ratsam, damit sich das Archivpersonal für die Beratung vorbereiten kann: Tel. 0711 3512-2530, stadtarchiv@esslingen.de.

Aktuelle Sitzungen

Aufgrund der Osterferien pausiert die Gremienarbeit.

Alle Sitzungen und Vorlagen finden sich unter ris.esslingen.de im Internet.



Beiträge aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat hat die vierte Stufe des Lärmaktionsplans beschlossen. Hierzu Stimmen aus dem Gremium:



Tempo 30: Mehr Last als Lösung?

Die CDU sieht die Entwicklungen rund um den Lärmaktionsplan mit gemischten Gefühlen. Wir erkennen die Notwendigkeit von Lärmschutz an, sehen aber kritisch die Folgen von Tempo 30 auf Hauptstraßen. Ein Problem ist die Verlagerung des Verkehrs in Wohngebiete, wenn Hauptstraßen an Attraktivität verlieren. Auch der ÖPNV leidet: Fahrzeiten verlängern sich. Eine Buslinie wurde bereits gekürzt und fährt den Bahnhof nicht mehr an – Umstiege schrecken Fahrgäste ab. Handwerksbetriebe verlieren Zeit auf der Straße. Die Einführung von Tempo 30 basiert auf dem verpflichtenden Lärmaktionsplan. Auch in Esslingen muss Tempo 30 umgesetzt werden – unabhängig vom politischen Willen. Der Gemeinderat hat keinen Entscheidungsspielraum, auch wenn wir andere Lösungen bevorzugen. Grundsätzlich gilt: Die Straßenverkehrsordnung ist Bundesrecht. Kommunen dürfen Tempo 30 nur z. B. bei nachgewiesener Gefahr selbst anordnen. Wir setzen uns dafür ein, dass Temporeduzierungen nachvollziehbar eingeführt werden, können darüber aber oft nicht selbst entscheiden. Ein flächendeckendes Tempo 40 auf Hauptstraßen wäre aus unserer Sicht prüfenswert – doch auch das könnten wir nicht selbst festlegen. Zudem würde selbst Tempo 40 durch gesetzlich vorgeschriebene Tempo-30-Zonen immer wieder unterbrochen, was den Verkehrsfluss einschränkt. **Tim Hauser**



Lärmschutz ist wichtig

Nach dem Lärmaktionsplan (LAP) ist vor dem Lärmaktionsplan: Mittlerweile befinden wir uns in der Stufe vier und er wird weiter fortgeschrieben werden. Im Zuge der Untersuchungen wurden weitere Straßen identifiziert, die eine so hohe Lärmbelastung aufweisen, dass gesetzlicher Handlungsbedarf besteht, um die Menschen, die dort leben, vor Lärm zu schützen. Dabei konzentriert sich die Untersuchung auf Lärmschwerpunkte, um auch auf längeren Straßenabschnitten Temporeduzierungen vorzunehmen. Leider haben wir in der Kommune noch keine Handhabe dafür, ein einheitliches Tempolimit – sei es Tempo 30 oder 40 – anzuordnen. Das führt zu dem viel diskutierten und verständlicherweise Unmut erzeugenden Tempo-Flickenteppich, den wir in der Stadt haben. Bei der Diskussion um den LAP darf nicht vergessen werden, dass Temporeduzierungen auch mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer bedeuten, denn deren Geschwindigkeitsunterschiede verringern sich. Und nicht angepasste Geschwindigkeit ist immer noch Unfallursache Nummer eins. Der LAP schafft also eine Reduzierung des Lärms und schädlicher Emissionen und bringt mehr Sicherheit auf unsere Straßen. Deshalb ist er eine gute Sache. **Andreas Fritz**



Ja zum Aktionsplan Lärm-schutz

Wir können der Temporeduzierung in den drei betroffenen Straßen zustimmen, auch wenn der leider immer noch vorherrschende Flickenteppich an unterschiedlichen Geschwindigkeiten auf wenig Freude bei den Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern führt. Daher bleibt die SPD bei ihrem Ziel von flächendeckend Tempo 40 auf allen Hauptverkehrsstraßen. Uns ist sehr wohl bewusst, dass die Stadt aus rechtlichen Gründen nicht selbst über die Gestaltung von Tempolimits abseits des Lärmschutzes entscheiden darf. Deswegen erneuern wir unsere Bitte an die Verwaltung, sich mit anderen Kommunen weiterhin dafür einzusetzen, dass dies im Bund gesetzlich endlich anders geregelt wird. Wir werden also Tempo 40 noch nicht ganz aus unseren Köpfen streichen und ggf. zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgreifen. Vor allem dann, wenn sich im Hinblick auf eventuell entstehende Einschränkungen im öffentlichen Nahverkehr Handlungsbedarf ergibt oder wenn sich größere Verkehrsverschiebungen auf andere Strecken ergeben. Bis dahin bleibt die Aussicht, dass durch vermehrte Tempo 30-Zonen der Lückenschluss zwischen diesen Zonen erleichtert wird. Denn mittlerweile kann die Stadt Lücken, die nicht größer als 500 Meter (bisher 300 m) sind, eigenmächtig auch mit Tempo 30 belegen. Das reduziert den Flickenteppich. **Christa Müller**



Wider dem Flickenteppich?

Lärmaktionsplan – ein Unge-
tüm. Dauernder Lärm führt zu Stress und zu gesundheitlichen Schäden. Schon deshalb ist es wichtig, dass die Stadt ihre Bewohner vor diesen Gesundheitsrisiken schützt. Die Frage ist nur wie? Messungen und Gutachten werden an den Straßen durchgeführt. Da der Bund den Kommunen nicht die Freiheit geben möchte, dass vor Ort entschieden wird, mit welchen Möglichkeiten diesem Lärm begegnet werden könnte, bleibt der Stadt Esslingen nix übrig, als die betroffenen Straßenabschnitte anzugehen. Es folgen Zone 30 und die Prüfung, ob Schwerlastverkehr dort verhindert werden kann. Was wird aus den Buslinien? Da müssen individuelle Lösungen gefunden werden und zusätzliche Fahrzeuge beschafft werden. Dazu ein Schilderwald und der Flickenteppich, dass dazwischen immer noch 50 km/h erlaubt sind. Die 40 km/h in Stuttgart klingen verlockend, haben aber eine andere Ursache. Nämlich den Schutz vor Feinstaub.

Nun werden wir damit leben müssen, dass es noch mehr Schilder gibt. Zukunftsweisend finden wir das nicht! Und nach dem Plan ist vor der nächsten Stufe im Lärmaktionsplan. Dafür sinkt dann die Lärmbelastung für unsere Mitbürger. Und das ist auch wichtig und richtig. **Michael Weinmann**



Lärmaktionsplan: Chance und Problem zugleich

Wir unterstützen die Ziele des Lärmaktionsplans, der die Lärmbelastung reduzieren und die Lebensqualität in unserer Stadt verbessern soll. Dennoch sehen wir die geplante Ausweitung von Tempo-30-Zonen kritisch. Bereits im Februar 2025 wurden auf Grundlage des Lärmaktionsplans mehrere neue Tempo-30-Bereiche eingeführt. Parallel dazu arbeitet die Stadt an der nächsten Stufe des Lärmaktionsplans. Die kontinuierliche Einführung neuer Tempo-30-Zonen ohne ein übergeordnetes, kohärentes Verkehrskonzept führt zu einem unübersichtlichen Flickenteppich unterschiedlicher Geschwindigkeitsbegrenzungen in unserer Stadt. Für Gewerbetreibende eine zusätzliche zeitliche Belastung, für Bürgerinnen und Bürger eine unübersichtliche Verkehrssituation. Statt punktueller Maßnahmen benötigen wir ein ganzheitliches Konzept, das sowohl den Lärmschutz als auch den Verkehrsfluss und die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer berücksichtigt. Wir fordern daher eine umfassende Evaluierung der bisherigen Maßnahmen und eine transparente Kommunikation der Ergebnisse. Die FDP/Volt-Fraktion steht für eine Verkehrspolitik, die Sicherheit, Effizienz und Lebensqualität in Einklang bringt und setzt sich für Lösungen ein, die auf fundierten Analysen und breitem Bürgerdialog basiert. **Rena Farquhar**



Gesundheit geht vor

Es ist gut, wenn wir mit dem Lärmaktionsplan vorankommen. Ein gutes Vorbild ist Bologna, wo fast überall Tempo 30 gilt. Weniger Lärm und in 2024 keine toten Fußgänger mehr. So funktioniert für uns Gesundheitspolitik per Exzellenz. In der jetzigen Stufe des Plans sind aus unserer Sicht zwei Wermutstropfen zu verzeichnen: der 140-er wendet schon in Oberesslingen, anstatt bis zum Esslinger Bahnhof zu fahren. Umsteigen bedeutet Zeitverlust und hält Menschen davon ab, mit dem Bus zu fahren. Der Spareffekt von 200.000 Euro pro Jahr – Mehrkosten für einen weiteren Bus, wenn man bis Esslingen führe – sollte dann aber auch im ÖPNV eingesetzt werden. Die zweite Angelegenheit betrifft den westlichen Teil der Zeller Hauptstraße. Wir haben es ausprobiert, der neue Belag führt nicht zu weniger Lärm, zumal ja nicht der tatsächliche Lärmpegel gemessen wird, sondern dieser aufgrund der Kfz-Anzahl berechnet wird. Zu den Autos gesellen sich hier noch Bahn und Flugzeuge. Belächeln wird man unsere Stadt für die Tempowechsel: In der Ploching-Str. erst 30, dann bis zum Ortsausgang Oberesslingen 50, auf der freien Strecke bis Ortseingang Zell 70, dann wieder 50 und ab dem Kreisel ostwärts 30. Ein bisschen mehr Mut für Tempo 30 in der ganzen Stadt wäre angesagt. **Tobias Hardt**



Lärmaktionsplan und Verkehrsberuhigung

Im Gemeinderat wurde am 07.04.25 der Lärmaktionsplan 4 beschlossen. In der Hirschlandstraße vom Krankenhaus bis zum Hirschlandkopf, in der Ploching-Str. von der Ulmer Str. bis Ortsende und in Zell vom Kreisverkehr bis zum Ortsende von Zell wird Tempo 30 eingeführt. Grundlage ist eine Verordnung zur Lärmreduzierung der EU, die in Bundes und Landesrecht umgesetzt wird. Angeblich alternativlos. Die Werte der Lärmentwicklung sind gerechnet und nicht gemessen. Wir kritisieren, dass anhand gerechneter Werte Eingriffe in den Straßenverkehr dieser Größenordnung vorgenommen werden müssen. Tempo 30 in Wohngebieten ist nicht zu beanstanden. Aber Hauptstraßen, die man braucht um an die B10 und zur Arbeit zu kommen ohne Lärmmessungen auf Tempo 30 zu setzen und gleichzeitig das Personal für die Verkehrsüberwachung zu vergrößern, ist für uns nicht der richtige Weg. Zudem folgt in 5 Jahren der Lärmaktionsplan 5, der Tempo 30 dann auf weitere Bereiche flächendeckend ausweitet. Andere Lösungen wurden durch das Abstimmungsverhalten von CDU, Freie Wähler und FDP verhindert. In der Diskussion kritisch, dann aber nicht dagegen stimmen, sondern enthalten. Angst vor schlechter Presse? Wir hätten gerne eine einheitliche Temporegelung gehabt, z. B. Tempo 40. Auf alternative-fuer-esslingen.de lesen Sie, was 5. Bürgermeister mit der Bücherei zu tun hat. **Jürgen Häussler**



Lärmschutz(-aktions)plan

Wir begrüßen grundsätzlich die Ziele u. Maßnahmen des Lärmaktionsplans. Tempo 30 führt meist zu wahrnehmbaren Lärmreduzierungen. Zusätzliche Vorteile sind; die Geschwindigkeitsbeschränkung erhöht die Verkehrssicherheit für den Rad- u. Fußverkehr durch Reduzierung des Unfallrisikos und der Verletzungsschwere; auch wird die Luftschadstoffbelastung verringert, wenn es gelingt die Qualität des Verkehrsflusses beizubehalten oder zu verbessern. Eine Senkung der zulässigen Geschwindigkeit hat vielfach keinen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit einer Hauptverkehrsstraße. Das Verkehrsverhalten wird nicht nur von rationalen Faktoren, wie der Reisezeit beeinflusst, sondern auch von der subjektiven Wahrnehmung. Eine Strecke wird häufiger gewählt, auf der zwar langsamer aber stetiger gefahren wird. Eine grüne Welle kann zu einer größeren Akzeptanz beitragen und unerwünschte Schleichverkehre vermeiden. Auf Haupttrassen sind jedoch auch alternative Maßnahmen, wie der Einsatz lärmoptimierter Straßenbeläge i. V. m. Tempo 40 zu prüfen, soweit diese für den Lärmschutz ausreichen. Betriebliche u. wirtschaftliche Aspekte des ÖPNV sind zu beachten. Bei Tempo 30 sind insgesamt geringere Straßenquerschnitte erforderlich u. somit langfristig Maßnahmen zur Entsiegelung u. Begrünung möglich, vgl. Antrag: mehr GRÜN u. weniger GRAU. **Andreas Klöpfer**



Warum sich Wildbienen in der Maille wohlfühlen

In der Maille haben nicht nur Kinder jede Menge Spaß am Buddeln: In direkter Nachbarschaft zu dem Sandspielbereich graben derzeit Wildbienen ihre Gänge für den Nestbau: „Die Wildbienen schätzen die benachbarten Hügel und sind seit vielen Jahren an dem Standort zu finden“, erläutert Sascha Arnold vom Grünflächenamt. Vermutlich ist es gerade die Koexistenz mit den spielenden Kindern, die diese Stelle so attraktiv für die Insekten macht: „Die Kinder laufen über die Hügel und halten sie somit frei von Vegetation. Und sie bringen immer wieder Sand dorthin und bereiten damit den idealen Boden für die Tiere.“ Deswegen sind die Bienen auch nur an den Hügeln direkt am Sandkasten zu finden und nicht an anderen Hügeln in der Maille. Aufgrund ihrer besonderen Anforderungen an den Lebensraum sind viele Wildbienenarten gefährdet. Deswegen ist es wichtig, die Insekten in Ruhe ihre Nester bauen zu lassen. Grundsätzlich sind die Wildbienen aber für Menschen ungefährlich, da sie friedlich sind und nicht stechen. Da das Miteinander seit vielen Jahren bestens funktioniert, sind keine besonderen gärtnerischen Maßnahmen geplant: „Wir freuen uns über diese spannende Koexistenz“, sagt Sascha Arnold. isa

Bauarbeiten in der Kelterstraße

Ab Montag, 14. April, wird in der Kelterstraße die Einmündung zur Sulzgrieser Straße umgestaltet. Zum einen wird der Kurvenbereich umgebaut, um das dort häufig auftretende Anhalten und Wenden zu reduzieren und die Blickbeziehungen auf den Straßenraum zu verbessern. Zum anderen werden die Verkehrsinsel und der Zebrastreifen angepasst. Die Mittelinsel wird verkürzt und verbreitert, mit einer modernen Beleuchtung und mit einem Blindenleitsystem ausgestattet. Zusätzlich wird die Verkehrsinsel teilweise entsiegelt. Mit diesen beiden Maßnahmen erhöht die Stadt die Sicherheit auf Schulwegen und sorgt gleichzeitig für eine höhere Fahrgastkapazität beim Städtischen Verkehrsbetrieb Esslingen (SVE). Bis voraussichtlich Ende Mai sollen die Bauarbeiten beendet sein. Währenddessen wird die Kelterstraße im Einmündungsbereich halbseitig gesperrt und nur aus Richtung Sulzgrieser Straße befahrbar sein. Zudem wird der Parkplatz „Alte Schule“ größtenteils für die Baustelleneinrichtung benötigt. Die Arbeiten wirken sich auch auf den Busverkehr aus. mam

Aus dem Dornröschenschlaf geholt

Der Vogelsanggarten wird im Laufe des Jahres umgestaltet – Mix aus Naherholung und kleinen Veranstaltungen denkbar

Viele Jahre diente der so genannte Vogelsanggarten dem Kindergarten Kesselwasen als Außenbereich. Durch den Umzug der Einrichtung besteht nun die Chance, die Grünanlage aus dem 18. Jahrhundert denkmalgerecht zu sanieren und zugänglich zu machen. Der Vogelsanggarten liegt neben der Maille, zwischen Wehrneckerstraße und Oberer Metzgerbach. Noch erinnern einige Spielgeräte an den bisherigen Nutzen, doch diese werden derzeit abgebaut. Zudem wird ab kommender Woche die mittlerweile baufällige Überdachung entfernt. „Wir wollen den historischen Garten nach und nach aus seinem Dornröschenschlaf holen“, sagt Julia Bolay, die zuständige Mitarbeiterin des Grünflächenamtes. Um den



Unter der eindrucksvollen Blutbuche soll ein kleiner Park entstehen.

Foto: isa

Bereich besser einsehbar zu machen, wurde bereits die Hecke entfernt, die zudem den historischen Zaun verdeckte. Dieser wurde um das Jahr 1920 aufgebaut und soll

denkmalgerecht aufgearbeitet werden.

Auch der Zaun auf der Seite der Wehrneckerstraße ist mittlerweile umgestaltet und erlaubt nun eine

bessere Sicht auf das Gelände. Nach und nach soll die frühere Wegestruktur wieder hergestellt werden und ein Obstgarten mit Sitzmöglichkeiten entstehen. Impassant ist die Blutbuche, die als Schattengeberin erhalten wird. Auch der kleine Holzpavillon soll ertüchtigt werden. „Wir wollen im Sommer mit dem Kulturamt darüber reden, inwiefern die Anlage in Zukunft für Veranstaltungen wie Lesungen genutzt werden kann“, sagt Julia Bolay. Darüber hinaus soll der Vogelsanggarten den Esslingerinnen und Esslingern als kleines, feines Parkgelände dienen – allerdings nicht rund um die Uhr. „Ich denke, das wird ein schöner Ort, an dem man gerne seine Mittagspause verbringt“, sagt Julia Bolay. isa

Tampon vergessen? Kein Problem

Die Stadt Esslingen stellt künftig kostenlos Hygieneartikel in öffentlichen WCs und Schultolietten zur Verfügung

Welche Frau kennt es nicht: Die Periode setzt früher ein als gedacht und man hat weder Tampon, noch Binde dabei. Wem das in Esslingen passiert, der findet bald Hilfe in einem der öffentlichen WCs oder als Schülerin in der Schultoliet. Dem Antrag des Jugendgemeinderats wurde jetzt von zwei Ausschüssen mit großer Mehrheit zugestimmt.

SMV ins Boot holen

Die Menstruationshygieneartikel können künftig kostenfrei speziellen Spenderautomaten entnommen werden, die in den nächsten Wochen in den Vorräumen von öffentlichen Toiletten ange-

bracht werden. Damit der verantwortungsvolle Umgang mit Hygieneartikeln auch an den Schulen gelingt, wird der Jugendgemeinderat die jeweilige Schülermitverantwortung (SMV) vorab in den Prozess einbeziehen, danach beginnt die Installation der Spenderautomaten. „Wenn wir allerdings sehen, dass ein unverhältnismäßiger Verbrauch entsteht oder der Vandalismus zunimmt, werden wir die Spender wieder abbauen“, informierte Monika Fleischer, die kaufmännische Leiterin des Eigenbetriebs Städtische Gebäude Esslingen (SGE) in der Sitzung des Ausschusses für Bauen, Mobilität und Klimaschutz. Man habe sich

im Vorfeld mit der Stadt Leipzig ausgetauscht, die gute Erfahrungen mit der Bereitstellung von Hygieneartikeln gemacht hat.

Armut und Scham

Im Ausschuss für Bildung, Erziehung und Betreuung hob Sozial- und Bildungsbürgermeister Yalcin Bayraktar eine weitere wichtige Bedeutung hervor: „Wir als Stadtverwaltung finden das Angebot in den Toiletten sehr wichtig, denn nicht alle Betroffenen können sich Menstruationsprodukte überhaupt leisten.“ Außerdem dürfe man nicht vergessen, dass das Thema nach wie vor für viele mit Scham behaftet sei und

„nicht alle Mädchen zu Hause aufgeklärt werden“.

Die Auffüllung der Spender wird vom Reinigungspersonal übernommen – dies gilt für die Schultolietten und für die öffentlichen WC-Anlagen in der Unterführung zur Beutau und im Agneshof, auf der Burg und am Bahnhof sowie im Erdgeschoss im Neuen Rathaus und im Untergeschoss im Behördenzentrum. Auch hier werden die Vorräume der Damentolietten mit Hygienespendern ausgestattet. Die Kosten für die Spenderinstallation in den 104 Toiletten liegen bei 21.000 Euro. Zusätzlich rechnet die Stadt mit laufenden Kosten von rund 7.500 Euro pro Jahr. cop

Ein kaiserlicher Notar und der Bauernkrieg

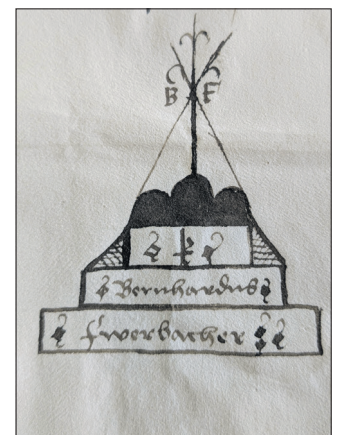
Stadtarchiv-Geschichte im April: 500 Jahre Bauernkrieg und die Spuren in Esslingen

Württemberg war mit anderen Gegenden Südwestdeutschlands neben Thüringen zweifellos einer der Hauptschauplätze des großen Bauernkriegs des Jahres 1525. Die freie Reichsstadt Esslingen wurde, im Gegensatz zu anderen Städten, zwar nicht von einem „Bauernhaufen“ besetzt. Die großen und gewaltförmigen Unruhen wirkten sich aber vielfach auf die Stadt und ihre Bürger aus. So wurde das Kloster Weil ebenso wie der Sirnauer Hof – beide vor den Toren der Stadt gelegen – von den Bauern geplündert. Während sich zahlreiche Adelige und Geistliche hinter die sicheren

Stadtmauern flüchteten, verließen mit dem sogenannten Reichsregiment und dem Reichskammergericht zwei seit 1524 in Esslingen ansässige zentrale Institutionen des Heiligen Römischen Reiches fluchtartig die Stadt. Auch einzelne Bürger waren in die Vorgänge involviert, zum Beispiel Bernhard Feuerbacher aus Bottwar, der seit 1500 als Esslinger Bürger und Jurist nachweisbar ist. Er fungierte zunächst als Spitalschreiber und erscheint zudem als kaiserlicher Notar. Auf dem Bild sieht man sein Notariatssignet, mit dem er die von ihm ausgestellten Dokumente beglaubigte.

Beistand des Bruders

Bedeutung erlangte Bernhard als Verteidiger seines Bruders Matern Feuerbacher, der als Hauptmann des „Hellen Christlichen Haufens“ der Bauern Berühmtheit erlangte. Nach der Schlacht von Böblingen am 12. Mai 1525, die mit einer verheerenden Niederlage der Bauern gegen den Schwäbischen Bund endete, wurde Matern gefangen genommen und im Jahr 1527 vor Gericht gestellt. Auch wegen des Beistands seines Bruders wurde er freigesprochen. Sein Bruder Bernhard Feuerbacher ist bis mindestens 1532 in Esslingen nachweisbar. red



Das Notariatssignet von Bernhard Feuerbacher steht auf einer Urkunde vom 2. Mai 1524. Foto: Stadtarchiv Esslingen

IMPRESSUM

Stadt Esslingen,
Büro OB, Rathausplatz 2,
73728 Esslingen
esslingen.de/amtsblatt
Redaktionsleitung:
Isabelle Butschek (isa)

Mitarbeit:
Nicole Amolsch (nia), Sabine Birk (sbi), Gudrun Fretwurst (gfr), Marcel Meier (mam), Corinna Pehar (cop), Martina Schöber (mas), Redaktion (red)

pressestelle@esslingen.de
Verantwortlich für den Inhalt:
OB Matthias Klopfer
Verteilung: wöchentlich freitags an alle Haushalte

Amtsblatt nicht bekommen? Reklamationen bitte an:
esslingen.de/amtsblatt
Telefon 0711 9310-242

Druck und Verteilung:
MHS Print GmbH
Pliener Straße 150
70567 Stuttgart